



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augspurg und Dillingen, 1700

§.2. Von der unvollkommenen Reu.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

fragte der Heilige diesen verstockten Sünder / ob es ihn auß wenigst nicht reue und schmerze / daß er nicht könne einen steiffen Fürsaz erwelen sich aus diesem seiarim Laster Leben heraus zu reissen / welches ihn unwürdig mache seinen Heyland zu empfangen / und die Thür des Himmels verschliesse? Der Kranck fangt alsdann an zu seuffzen / und bestehet / er habe dessen einen grossen Schmerken / auß dieses hiesse ihn der H. Bernardus verheissen / und kaum emring er unsern Heyland auß sein Zungen / so wurde sein Herz also verändert / daß er der jenigen Spinnen feind wurde / welche ihm alle sein Lieb biß auß die Stund abgewonnen hatte / schaffte sie unverhosen von sich hinweg / und gabe seliglich seinen Geist auf.

S. 2.

Von der unvollkommenen Reu und Leid.

Wann du kein vollkommene Reu und Leid verspüren kanst / so bemühe dich doch wenigst ein unvollkommene zu erwecken / welche zu Rarein Attricio benambset wird / dise ist ein Schmerken

SOFF beleidiget zu haben / weilen die Todt Sünd uns auß dieser Welt der göttlichen Gnad beraubt / und in der andern der ewigen Seeligkeit / ja uns der SOFF so verurtheilich macht / daß Er ihm vorgenommen hat / uns auß ewig in die Höll zu verstoßen / wann wir mit selbiger in dem Eterbflüßlein besudlet seyn.

Die lästliche Sünd ist nicht also schädlich / weilen sie uns nicht beraubt der Gnad Gottes / doch aber uns gleichsam einen Fallstrick legt / dise zu vertieren und uns darzu unvermerckter Sachen bequemet / daß kein Gift ostermahlen / eh manes in Obacht nimbt / tödtlich wird.

Dise unvollkommene Reu ist nicht genug ohne das Sacrament der Buß / wann du sie aber vermängest mit dem theuren Blut Christi / Jesu in der Beicht / so wird sie alle Sünden außlöschten / und wird dein Seel mit der seeligmachenden Gnad / mit allen Gaben und eingegossenen Tugenden zieren gleicher Gestalt / als wie solches vermag die vollkommene Reu und Leid. Dis ist die Lehr / und Sagung der heiligen Versammlung zur Trient, und ein Glaubens Lehr.

St

Ist derothalben zu mercken / daß es ein sehr löblich und nützliche Übung seye / offtermahlen ein solche unvollkommene Reu erwecken / die Sünden zu beschmerken / weisen sie uns des Himmels berauben / und in die Hölle stürzen / doch muß man sich dieser unvollkommenen Reu nicht anders bedienen / als eines Stapfels / durch welchen man steigt auf die vollkommene Reu und Leid / die den eigenen Nutzen nicht ansicht / sondern die Sünd alleinig hasset / weil sie Gott / der unendlich Gut ist / beleidiget. Man kan doch diese beide Reu und Leid zusammen fügen / und zugleich miteinander üben / indem wir zweyerley Ursachen unsers Schmerzens empfinden.

Wann wir vergewisset wären / daß wir kein andere Bewegung zur Reu und Leid empfinden / als die unvollkommene / so können wir zu der Reicht schreiten / und sie wird nicht unterlassen uns den Himmel zu gewinnen; Es lehret der H. Ambrosius / daß man sich zu der Reicht verfügen müsse / als zu einer Thorhütterin des Himmels / und sie werde uns die Thür eröffnen; der H. Hieronymus bekräftiget / daß die Priester die Schlüssel zu dem Himmel tragen / und daß sie in gewisser Maas die Menschen urtheilen vor dem Gerichts-Tag / der H. Bonaventura schreyet auf / daß unser ganze Hoffnung in der Reicht bestehe; dann die Einbil-

dung / durch welche wir uns betriben / Gott seye alleinig die Ursach unsers Schmerzens / ist sehr oft ein lauter Spiegelfechterey und Betrug.

Nud dieses ist die Ursach / warum die heilige sehr sorgfältig ihre Geistliche zu der Reicht angetrieben haben / sie desto gewisser in die Hand Gottes zu bringen; Der H. Hugo Abbt zu Cluniac / als er in einem Orth St. Johann d' Angeli genannt ware / sahe abwesend einem Donners-Kloppf auf sein Kloster herunder fällen / sein Lieb und Sorgfältigkeit bezwange ihn zu Hülf zu kommen / und seinen Geistlichen in dieser Noth bezuzuspringen / als er nun ankommen / faude er einen seiner Geistlichen in einem viel gefährlicheren Zustand / als wann er von dem Blis getroffen wäre worden / und welcher vielleicht das ganze Kloster würde angesteckt haben / diesen brachte er auf den Weg der Seeligkeit durch die Reicht / in welcher er ein warhafft geschehete und demütiges Herk erzeigt hat / und darauf sein ersten Eiter gesetzt.

Auch die Tugendfamisse müssen sich nicht verlassen auf ihr frommes Leben / noch auf die Vortrefflichkeit ihrer Reu und Leid / sondern sie sollen allezeit mit selbigen die Reicht vermengen / auf daß sie ohne alle Gefahr seyen. Der H. Acharius Abbt zu Jumieges hatte in seinem Kloster neun hundert Geistliche /

h) in so grosser Tugend lebten, daß man sie heil: für die neun Chör der Engeln können ansehen / Disem heiligen Abbt wurde geoffenbahret / durch einen Engel / daß innerhalb dreß Tagen der halbe Theil sterben würde / und den Himmel befüen / diser Gewisheit ihres Heils ungeachtet / unterlasse der heil: ge Mann nicht sie zu ermahnen und anzutreiben ein schmerzhliche Weicht ihrer Sünden abzulegen / sie verriethen auch selbige mit vielen Zehren und Seufftern / und als sie den dritten Tag beyeinander versamblet waren in dem Capitel: Haus oder Verhöriub: n / fielen urplötzlich Ein: tod: darnider vier hundert und zwuffzig ohne daß man bey einigen ein Zeichen der Kranckheit zuvor verspürt hätte.

Ja die Heilige selbstn trauen ihrer Reu und Le d nicht / seye sie so kräftig / und von eignen Nutzen also abgesehen: als sie nimmer seyn können. Die selige Gertrudis Ocken anfänglich ihrer Bekeh: rung verbliebe vierzig Tag und vierzig Nacht ohne Aufsehung in Vereinnung ihrer Sünden / unter welcher Zeit sie gar kein Speiß zu sich nahm: sie unterliesse doch nicht sehr oft zu beichten / mit Vergießung vieler Zehr: Also viel halten die Heilige auf dises Saerament der Buß / und tragen Sorg nichts zu unterlassen / was zu grösserer Ver-

sicherung ihres ewigen Heils dienlich ist.

Damit man einen Schmerken erweckt / der einen Nutzen schafft / seye es hernach ein vollkommen oder unvollkommene Reu und Leid so ist ungezweifelt von nöthen / daß er in sich schliesse einen kräftigen Vorsatz GOE nicht mehr zu beleidigen / sonst ist alle Reu / aller Schmerken / alle Zehr / alles Seuffzen nichts als ein verstellte Weiß und Gleisnerey.

6.
Vorsatz sich zu bessern.

Und dises ist eines aus den vornehmsten Stücken / auf welches der Sündler sein Aug werffen solle. Oftermahl bemühet man sich gar zu genau zu durchsuchen die aller kleinste Mängel / und man wendet sehr wenig Zeit an einen rechten Schmerken und steiffen Fürsaz die mercklichere Sünden zu verbessern / dahero dann entspringt / daß tägliche fallen in alte Sünden / weilien die Seel gar leichtlich das Jenige widerum begehet / von dem sie sich nicht genugsamb heraus gezogen.

Wann du ein halbe Stund anwendest zur Vorbereitung zu der Beicht / die du oftermahlen ablegest / so rathe ich dir / daß du auf das wenigst anderhalb Viertelstund zubringest in Erweckung der Reu und Leid und eines steiffen Fürsaz. Ein oder zwen Augenblick werden

H h

werden dir leicht/ich drey oder vier deiner grössern Sünden in die Gedächtnus bringen/weilen dich deren deine gewöhnliche Gewissens-Erforschungen schon zuvor werden angeklagt haben. Aber ein kräftiger Vorsatz nicht mehr auch in die kleinste Sünden zu fallen/ist bey weitem nicht so leicht.

Es ist ja in der Wahrheit Gottes spotten/ und die Sünden mehr zu thun/ wann man sich vor ihm anklagt/ohne einen ernsthaften Vorsatz die Sünden zu meiden/ dieses heist den Juden nachfolgen/ welche die Knie vor Christo biegen/ihn anbeteten für ihren König/um Verzeihung bitten/ daß sie ihn geschlagen hätten/ aber doch entschlossen waren/ als bald darauf noch heftiger ihn zu klopfen.

7. Wann du derohalben wünschest ein vollige Reini-
gung. Lehr. keit des Gewissens zu erlangen/und vielfältige Gnaden zu überkommen/ durch das H. Sacrament der Buß/welches würdiger nach Gestalt und Beschaffenheit der Seel/ so erwecke einen allgemeinen Vorsatz alle tödtliche oder auch lässliche Sünd zu vermeiden/ darauf ziehe diesen Vorsatz auf ein oder die andere Sünd/ absonderlich führe dir zu Gemüth unterschiedliche Bewegungen/ welche dir gegen derselben können ein Absteuen verursachen/ und berede dich alsdann/ einen sonderbahren

Fleisch anzuwenden/ nicht mehr in dieselbige zu fallen/ also zwar/ daß wann du soltest dich vergeissen/ du dieses oder jenes Bußwerk vorrichten wollst.

Sprich dir ernstlich auf diese oder dergleichen weiß zu: Bist du entschlossen das Stillschweigen nicht mehr zu übertreten? Ist dieser dein Vorsatz ernstlich/ und gehet er von Herzen? Wo kommt es dann her/ daß von so viel Jahren hero kein besserung verspürt wird? Wirfst du dann nie kein kräftiges Mittel finden/ welches dein Zungen in dem Zaum halten kan? O Gott meines Herzens! Ich nitte mir kräftiglich vor/drey mal die Erden zu küssen/ das nächstemal/ daß ich wieder um reden werd wider das Gebott meiner Satzungen/ wann ich darauf wieder fehlen werd/ will ich einen Kranken betten/ und solte ich auch das drittemahl fehlen/ so will ich mein Leib mit einer guten Geißel züchtigen; O seeligste Jungfrau! erlange mir ein wahre Beständigkeit in meinem Vorhaben/und ein

so kräftige Gnad / daß ich
hinfüro nicht mehr falle /
du laß dich auch darauf zu deinen
lieben Schutz-Engel wenden / zu dei-
nen Ordens-Stifter / und zu an-
dern Heiligen deines Geistlichen
Standes / oder zu denen da ein
sonderbares Vertrauen hast.

Seye versichert / daß wann du
mit dergleichen Vorbereitung zu
der heiligen Beichte gehst / daß ein
angige solche Beichte dir mehr be-
stand in der Tugend bringen / und
kräftiger aus den Sünden reißen
wird / als sehen / welche / oben hin /
und ohne eersichtigen Voracht u. d.
Vorjah verrichtet werden.

Und damit n. chs ermangle / was
dir zu einer ansehnlichen Vereitung
dienlich seyn kan / so will ich herbey
bringen ein Byspiel einer Neu
und Zeit / und bescheh in folgenden
Worten.

Mein HERR und mein
GOTT / ich bin dir unendlicher
Massen verpflichtet / allwei-
sen du mich heraus gerissen
hast / aus dem schlimmen
Stand und Gefahren der
Welt / die mit einer grossen
Tugend in deinem Haus zu
dienen / aber leider ich hab
mißbraucht deine göttliche
Gnaden / ich hab mich lassen
von meinen unbändigen An-
muthungen also weit einneh-

men / als hätte ich kein einzige
sonderbare Beyhülff von
dir niemahlen gehabt. Ach
mein liebevollster Vatter! ich
bin sehr betrübt / das ich dich
belaidiget hab / dich / der du
die unendliche Güte selbst
bist / und die Bruniquellen al-
les guten. O mein süßester
Jesu! Mein einziger Erlö-
ser! ich bitte dich auf das aller-
demüthigste um Verzeyhung /
daß ich dergestalten dein
kostbar Rosenfarbes Blut
verschwendet / und dich in so
vielsältigen Mißhandlungen
verletzt hab; Ich nimme mir
vor / mittelst deiner gött-
lichen Gnaden / ehender und
lieber tausendmal zu ster-
ben / als hinfüro ein einz-
ige Sünd vorsätzlich Weis
zu begehen / und was Urfa-
chen solte ich dich belaidigen /
O unschätzbliche Güttigkeit.

Du wirst noch weiters zu diesem
liebevollsten Vatter sagen / was
dir dein Herz eingeben wird / er
erwartet mit Beired nicht die
Schönheit noch die Fierd der Wör-
ter / sondern allein die eiferige An-
muthungen deines Herzens.

Endlichen damit du besser den
Unterschied zwischen der vollkom-
menen

menen und unvollkommenen Reu
und Leid merckest / wird es nicht
unnützlich seyn / auch ein Weiß ei-
ner unvollkommenen Reu und
Leid her zu sehen / du wirst sie mit di-
sen / oder dergleichen Worten er-
wecken können.

O Mein Seel / warum
hast du dich mit so vielen läss-
lichen Sünden besudelt ?
Weißt du dann nicht / daß sie
verhindern vielfältige Gna-
den / so dir GOtt sonst mit-
theilen würde / daß sie dir
verschließen den Himmel / all-
wo nichts besudeltes wird
können eingehen ? Daß sie
dich stürzen in den erschrock-
lichen Ofen des Seg: Feuers?
welches dich heftiger bren-
nen wird / als die grausami-
ge Peinen der ganzen Welt/
daß sie / wann dunicht fleißi-
ge obacht hast / dich leicht-
lich zu der Todt: Sünd bring-
en / und auf ewig in das
höllische Feuer stürzen wer-
den. O GOtt meines Her-
zens! O Jesu / mein einzi-
ger Trost und Hoffnung / ich
bekenne / daß ich alle diese Pei-
nen / und noch viel mehr / ver-
dient hab / aber lasse nicht zu /
daß ich dieselbe erfahren
müsse / ich bitte dich ganz

demütiglich um Verzeyhung
wegen aller meiner Misset-
thaten / es schmerzet mich
sehr / daß ich mich in dieses
Unheil durch mein eignen
Schuld gebracht hab ; Er-
löse mich mein Heyland / und
gibe nicht zu / daß ich deiner
göttlichen Gnaden beraubt /
noch gequälet werde weder
mit dem höllischen noch mit
dem Seg: Feuer ; Ich nimme
mir ernstlich vor / vermittelst
deiner göttlichen Beyhülff /
mich gänzlich zu bessern.
Amen.

S. 3.

Von der Beicht.

Erforsche und erwecke die Reu
und Leid in der Kirchen / vor
dem hochwürdigsten Gut die Hei-
ligkeit des Orts wird deinem Eifer
einen grossen Vorschub geben ;
Wann du doch dein Kämmerlein
tauglich her dazu befindest / setzet es
dir gütlich frey / dich desselbigen
zu gebrauchen.

So gads wirst du dich vorfügen
zu dem Zimmer des Beicht: Väter-
ters nicht anders als ein laste: bitt-
licher Böhmer mit nieder geschla-
genen Augen und mit grossen
Schmercken in dem Herzen / erin-
nere dich auch würcklich / daß du zu
GOtt gehst / dich einjudenten in
das